

NAMIBIA

Den Nama ihre Würde geben

In der Kirche Namibias sind Missions-Benediktinerinnen seit dem 20. Dezember 1920 beheimatet. Seit dieser Zeit sind sie in der Diözese Windhoek und im Vikariat Rundu im Norden in elf Missionsstationen tätig. 2015 gab es einen Neuaufbruch im Süden des Landes, von dem Schwester Beate Schröter erzählt.



Bescherung

Die Armen werden zu Weihnachten von den Schwestern reich beschenkt.

2015 bat uns der Bischof der Diözese Keetmanshoop, im Süden Namibias, eine der verwaisten Missionsstationen in seiner Diözese zu übernehmen. Bei einem ersten Besuch in der Diözese konnten wir uns überzeugen, wie wichtig es ist, der Bitte zu folgen, da hier Hilfe in der Pastoralarbeit nötig ist. Verschiedene verwaiste Missionsstationen wurden besucht, und wir entschieden uns für die Kleinstadt Bethanie.

Bethanie, in Deutsch und historisch auch Bethanien genannt, ist eine Kleinstadt im Süden Namibias, die etwa 500 Kilometer südlich der Hauptstadt Windhoek liegt und sich auf der Nationalstraße zwischen Keetmanshoop – am Rande der extrem trockenen Namibwüste – und der Hafenstadt Lüderitz befindet. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick zur Namensgebung des Ortes:

1785 war die ganze Region von einer großen Trockenheit heimgesucht und man betete und hoffte auf Regen. Es waren ein Hund und eine Kuh, die letztlich Wasser fanden. Der Hund war sehr unruhig und lief immer in eine bestimmte Richtung. Schließlich wurde der Häuptling aufgefordert, dem Hund zu folgen. Als er an eine bestimmte Stelle kam, tanzte er immer am selben Fleck, und eine Kuh drehte schließlich diesen Felsen um. Und siehe da, es kam reichlich Wasser, und dieses Wasser reicht bis heute und war bis vor fünf Jahren die Wasserstelle für die ganze Kleinstadt.

Dieses Ereignis bestimmte den Namen des Platzes und so hieß Bethanie in der Stammessprache IUi = I = gandes, übersetzt: „einen Stein umdrehen“.

1814 erreichte Pfarrer Johan Schmelten, ein deutscher Lutheraner Pfarrer der

„Rhenish Missionary Society“ IUi = I = gandes als Missionar für die Nama. Er erstellte ein mit Steinen gebautes Haus. Es wird angenommen, dass sein Haus das älteste europäische Wohnhaus in Namibia ist. Es ist bis heute erhalten. Er benannte IUi = I = gandes um in Bethanie in Anlehnung an den biblischen Ort, wo Jesus getauft wurde. 1859 wurde hier auch die erste Kirche in Namibia gebaut. Sie ist die einzige Kirche in Namibia mit zwei Türmen.

Die meisten Nama sind nomadische Viehzüchter und leben gewöhnlich als kleine Gemeinschaften mit vier bis fünf Familien um eine Wasserstelle. Sie leben von Schaf- und Ziegenzucht. Wegen der vielen Steine und Felsen kennen sie keine Felder und Gärten. Wenn die Nahrung zum Unterhalt der Familie nicht reicht, zieht die Gemeinschaft einfach weiter. Land gilt als Allgemeingut und ist für alle da.

Deutsche Siedler wollten Nama und Herero ausrotten

Doch in den 1890 Jahren übernahmen deutsche Siedler Farmland. Durch massive Landkäufe verdrängten die Farmer mehr und mehr die Nama und auch die Herero. Das führte bei den Nama zu heftigem Widerstand gegen die koloniale Besetzung, und sie plünderten und raubten, wo es nur möglich war. Die Deutschen erlebten das Volk der Nama als Bedrohung und sie versuchten, sie mit schrecklichen Mitteln auszurotten. Mehr als die Hälfte der Nama verloren ihr Leben, aber nicht nur Leben ging verloren, sondern auch ihre Identität, Land, Besitz und Eigentum.

Wir Schwestern des Priorates Windhoek hatten uns 2017/2018 für einen Neuanfang dort entschieden. Im März 2019 war es soweit. Wir erwarben das alte Missionsgrundstück in Bethanie. Es war seit mehreren Jahren nicht mehr bewohnt und deshalb ziemlich verwüstet. Die Aufgabe des Neuanfangs fiel mir zu. Zu dieser Zeit hatte ich noch die Verantwortung für unsere am Aschermittwoch 2017 begonnen Mission in Okongo. Was konnte ich tun? Ich teilte meine Zeit zwischen Okongo und Bethanie. Mindestens einmal im Monat trat ich die weite Reise



Begegnung
Die Mitglieder des Ortsrats trafen sich mit den Schwestern im Haus der Missions-Benediktinerinnen



Haus in neuem Glanz
Die Schwestern haben das alte Pfarrhaus in Bethanie für ihre Gemeinschaft wieder herrichten lassen.



Haus mit Nummer
Bescheiden präsentieren sich die Eigenheime in dem von den Nama bewohnten Stadtteil Bethanies.



Lebensfreude
Tanzende Schwestern in Ordenskleidern mit afrikanischen Mustern wecken Neugierde bei den Anwohnern.

von Okongo nach Bethanie an (1499 Kilometer). Im April 2019 begann zusammen mit einem Bauteam von drei Arbeitern das Aufräumen und Reparieren, um das Haus bewohnbar zu machen. Im August konnten zwei unserer Schwestern nach Bethanie übersiedeln. Es war kein leichter Anfang, da es noch an vielem fehlte. Im Mai 2020 konnte auch ich endgültig nach Bethanie übersiedeln.

Uns stellte sich die Frage: Wo und wie sind wir als Christen gefragt, den Nama ihre Würde wieder zu bringen. Wir suchen danach, gemeinsame Wege zu finden, die ihnen von Gott gegebenen Werte und Talente fruchtbar zu machen für die Nama selbst, für den Rest der Bevölkerung in Bethanie, für ganz Namibia und den Rest der Welt. Erste Begegnungen und Gedankenaustausch fanden bereits statt. Ich bin sicher, Gott segnet das Unternehmen.

Nama sind hervorragende Handwerker und Künstler

Die Nama haben eine reiche Tradition in Poesie, Musik und Tanz. Viele wunderbare Sprichwörter, Rätsel und Gedichte wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Sie sind hochqualifizierte Handwerker, sie stellen Stickereien, Applikationen, Lederarbeiten, Karosse, Matten, Schmuck, Flöten, Tontöpfe und Schildpattartikel von herausragender Qualität und Schönheit her.

Wenn man an einem neuen Ort ankommt, ist es selbstverständlich, dass man neue Eindrücke sammelt und sie zu verstehen sucht. Ich empfinde Bethanie als eine einladende Kleinstadt und fühlte mich irgendwie sofort daheim. Was mir auffiel, Bethanie ist eine zweigeteilte Stadt: Da gibt es den alten Stadtkern, der von ungefähr 1000 Nachkommen der weißen Farmer und den Regierungsangestellten wie Lehrern, Polizisten, Angestellten im Gesundheitswesen und den sogenannten Wohlhabenden bewohnt wird. Und dann gibt es die sogenannte Location durch eine Tal senke von ungefähr 3 – 4 Kilometer Länge vom Stadtkern getrennt. Hier lebt der schwarze Anteil der Bewohner, die meisten gehören zur Völkergruppe der Nama, eine genaue Zahl konnte ich nicht

finden, aber es können 4000 bis 5000 Menschen sein.

Was uns wehtut, sind die unterernährten Kinder. Gleich im neuen Jahr werden wir versuchen, zusammen mit der politischen und kirchlichen Gemeinde einen Plan zu entwickeln, wie sinnvoll und erschwinglich geholfen werden kann. Das weitere Problem sind die vielen Kinder, die keinen Kindergarten besuchen können. Um etwas abzu- helfen, haben wir zwei Container in zwei Kinderklassen umfunktioniert und hoffen, spätestens im März 2021 einen

Kindergarten eröffnen können. Vieles hat sich in der kurzen Zeit unseres Hierseins verändert. Wichtig war und ist uns der Kontakt zu den Menschen. Ich glaube in Dankbarkeit sagen zu können, heute gehören wir zu diesen Menschen in Bethanie und sind ein Teil von ihnen.

„Wie kann ich Dir danken mein Gott, wie kann ich Dir danken mein Gott?“ So lautete das erste Lied, das wir in der Khoisan-Sprache der Nama lernen durften. Wir hoffen, das wir das gerne mit ihnen zusammen auch weiterhin singen werden. —

JUBILÄEN

40 Jahre Profess

am 03. Mai:
Sr. Simone Berger, Dresden

25 Jahre Profess

am 12. Mai:
Sr. Andrea Ecito, Manila
Sr. Felicity Boy, Manila
Sr. Angela Bingan, Manila
Sr. Agnella Capili, Manila
Sr. Edigna Jumangit, Manila
Sr. Amadea Donadilla, Manila

Herzliche Glück- und Segenswünsche!



Erfahren

Schwester Mary Thomas Prado übernimmt im April als neugewählte Priorin die Leitung des Priorats Manila.

Neue Priorin in Manila

In Zeiten mit Corona ein Wahlkapitel abzuhalten, ist eine große Herausforderung, die die Schwestern im Priorat Manila zu bewältigen hatten. Der Termin musste dreimal verschoben werden, und viel Unvorhergesehenes sowie Quarantäneregelungen machten alles sehr schwierig. Doch am 16. Februar 2021 fand die Wahl statt: Die 106 Schwestern des Priorats wählten Schwester Mary Thomas Prado zu ihrer neuen Priorin.

Schwester Mary Thomas hat sich im Lauf ihres Ordenslebens umfangreiches Wissen im Bereich Theologie, Philosophie und Organisationsentwicklung erworben und kann auf reiche Erfahrung als Lehrerin zurückblicken, angefangen vom Kindergarten bis zur Hochschule. Sie leitete viele Schulen, darunter auch das St. Scholastica College in Manila. Ab Ende 2015 war Schwester Mary Thomas fünf Jahre lang Priorin in Windhoek. Nun tritt sie am 11. April 2021 die Nachfolge von Schwester Adelaida Ygrubay an. —

Am Tor des Konvents

Ein Mitarbeiter der Schwestern mit einer Gruppe von Kindern, die zu Besuch kommen.

IMPRESSUM

Missionsärztliche Schwestern

Herausgeber:

Missionsärztliche Schwestern,
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org,
Email: sekretariat@mms-de.org

Redaktion:

Schwester Beate Glania (Vi.S.d.P.),
E-Mail: b.glania@mms-de.org

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missionsärztliche Schwestern (MMS)

Vertrieb & Bestellungen:

Missionsärztliche Schwestern,
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Email: sekretariat@mms-de.org

Abonnement der kontinente-Ausgabe mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missionsärztliche Schwestern,
Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,
BIC: GENODED1BBE

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Objekt: 29-30-39

Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Herausgeber:

Missions-Benediktinerinnen,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,
E-Mail: information@missions-benediktinerinnen.de

Redaktion:

Schwester Ruth Schönenberger OSB (Vi.S.d.P.)

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

Vertrieb & Bestellungen:

Schwester Katharina Rohrmann,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Abonnement der kontinente-Ausgabe mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missions-Benediktinerinnen,
Postbank München,
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDEFF

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Objekt: 29-30-39

UNSERE TOTEN

Sr. Ermenilde Jehle, Tutzing
Sr. Anatolia Arugodhi, Windhoek
Sr. Gabriela Mkulu, Dar es Salaam
Sr. Friedlinde Freudenreich, Tutzing
Sr. Sophia Tshavuka, Windhoek
Sr. Patricia Alcaez, Manila
Karl Depuhl, Augsburg
Georg Schwehr, Oberschöneck

R. i. p.